

Medienkonferenz zur Staatsrechnung 2011

Donnerstag, 19. April 2012, 12.15 Uhr, Regierungsgebäude, Liestal

Referat von Regierungsrat Adrian Ballmer

Begrüssung

Vorstellung der Teilnehmenden der FKD

- **Roger Wenk**, Finanzverwalter
- **Thomas Hamann**, Leiter Zentrales Finanz- und Rechnungswesen
- **Christian Boppart**, Assistent Generalsekretär

Zur Staatsrechnung 2011 des Kantons Basel-Landschaft haben wir **zwei völlig unterschiedliche Botschaften**. Zum einen schliesst die Rechnung 2011 im **Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung** mit einem **Defizit von 18.9 Mio. Franken** praktisch punktgenau ab. Im Budget 2011 ist ein Defizit von 17.9 Mio. Franken eingeplant gewesen. Es hat also **keine grösseren Überraschungen** gegeben. **Die Planungsarbeit von Verwaltung und Regierungsrat ist solid und verlässlich**. Das ist die eine Botschaft.

Die andere Botschaft lautet, dass die Staatsrechnung 2011 - wie schon die Rechnung des Vorjahres - das **Ausmass der strukturellen Überlastung der Aufwandseite deutlich offenlegt**. Statt dass der Kanton Basel-Landschaft auf der Basis der guten Verfassung der Schweizer und der Nordwestschweizer Wirtschaft in die schwarzen Zahlen zurückkehren kann, muss er **60 Mio. Franken aus dem Eigenkapital heranziehen, damit die**

Rechnung defizitbremsenkonform ist. Denn das **operative Ergebnis** der Erfolgsrechnung besteht aus einem **Defizit von 96.5 Mio. Franken**. Das ist deutlich mehr als die budgetierten 77.9 Mio. Franken. **Wer mehr ausgibt, als er einnimmt, lebt zulasten der Substanz.** Eine solche Finanzpolitik ist **weder nachhaltig noch solidarisch mit den kommenden Generationen.**

Damit wird klar, dass das **Entlastungspaket 12 / 15** nötiger denn je ist. Kein Weg führt daran vorbei. Ich habe anlässlich der Beratung des Entlastungspakets im Landrat im März betont, dass wir das Entlastungspaket brauchen: **Wir brauchen es jetzt und wir brauchen es in vollem Umfang.** Das Paket ist die entscheidende Weichenstellung, um den Staatshaushalt wieder ausgeglichen gestalten zu können, so wie es die Verfassung und das Finanzhaushaltsgesetz vorschreiben. **Der Regierungsrat ist entschlossen, das Gleichgewicht im Haushalt wieder herzustellen.** Ich hoffe, dass die Baselbieterinnen und Baselbieter bei der Abstimmung am 17 Juni 2012 die gleiche Entschlossenheit zum Ausdruck bringen und klar **Ja zum Ausgleich des Haushaltes und damit Ja zum Entlastungspaket 12 / 15 sagen.**

Ich komme nun zu den Hauptmerkmalen der Staatsrechnung 2011 (**Folie 2 LRV Abb. 1**). Wo liegen **die grösseren Abweichungen gegenüber dem Budget 2011**? Die **Folie 2** beginnt links mit dem Budget 2011 und dem geplanten Defizit von 18 Mio. Franken. Folgende vier grösseren Abweichungen haben auf der **Aufwandseite** zu deutlichen Mehrbelastungen geführt:

- Im Personalaufwand ist eine **Rückstellung für die höheren Verpflichtungen im Hinblick auf die Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) im Umfang von 48.5 Mio.**

Franken enthalten. Die Höhe der Rückstellung ist berechnet nach dem erwarteten Mittelbedarf. Ohne diese Rückstellung wird der Personalaufwand um 19.8 Mio. Franken unterschritten.

- Beim Sachaufwand und übrigen Betriebsaufwand ist eine **Erhöhung der Rückstellungen für Altlastensanierung im Umfang von 30 Mio. Franken** enthalten (46 + 30 = 76; vermutete Gesamtkosten für den Kanton 94 Mio. CHF)
- **Neuaufnahmen von langfristigem Fremdkapital** tragen zu einer Budgetüberschreitung des Finanzaufwands von **12.7 Mio. Franken** bei.
- **10.4 Mio. Franken Mehraufwand bei den Investitionsbeiträgen an Alters- und Pflegeheime** schlagen beim Transferaufwand zu Buche.
- Die Position "Übriges" fasst verschiedene kleinere Abweichungen auf der Aufwandseite zusammen.

Bei den beiden Rückstellungen - **für die Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) und für die Altlastensanierung** - geht es nicht darum, dass der Finanzdirektor einen Abschluss aus taktischen Gründen optisch verschlechtert, wie man dies hin und wieder hören und lesen kann. Es geht vielmehr darum, dass wir als Staat keine faulen Eier im Sortiment haben: true and fair view. Wir dürfen die Lage nicht besser darstellen, als sie ist. **Die Rückstellungen sind vom Gesetz gefordert; und die Höhe der Rückstellungen wird vom Bedarf her errechnet.** Ein seriöses Risikomanagement erfordert angemessene Rückstellungen. Und glauben Sie mir: Wir müssen in den nächsten Jahren noch einiges an Geld zurückstellen, um die Risiken einigermaßen abdecken zu können.

Wir sind bei den Rückstellungen noch nicht auf dem Stand, auf dem wir eigentlich sein sollten.

Folgende fünf grössere Abweichungen haben sich auf der **Ertragsseite** positiv ausgewirkt:

- Der Steuerertrag ist **46 Mio. Franken** höher als budgetiert; davon sind allerdings 42.7 Mio. Franken auf die **Abgrenzung der Vorjahre bei den periodischen Steuererträgen** zurückzuführen (23.0 Mio. Franken bei den Einkommenssteuern der natürlichen Personen, 28.0 Mio. Franken bei den Gewinnsteuern der juristischen Personen, -8.3 Mio. Franken bei den Vermögenssteuern der natürlichen Personen und den Kapitalsteuern der juristischen Personen).
- Im ausserordentlichen Ertrag ist die erfolgswirksame **Auflösung einer Rückstellung für Lohnnachzahlungen aus Lohnklagen im Umfang von 15.8 Mio. Franken** enthalten.
- Die Zunahme von verschiedenen Erträgen in der Höhe von **10.4 Mio. Franken** gegenüber dem Budget ist hauptsächlich auf den **Mehrertrag aus Honoraren für privatärztliche Tätigkeiten** zurückzuführen (6.3 Mio. Franken).
- Beim Transferertrag **schlagen 9.0 Mio. Franken Mehrertrag beim Anteil an den direkten Bundessteuern** zu Buche.
- Beim Finanzertrag haben wir einen Gewinn aus dem Verkauf von Sachanlagen im Finanzvermögen erzielt. hauptsächlich indem wir ein **Grundstück in Frenkendorf mit Gewinn veräussert haben (Total 6.2 Mio. Franken)**. Zudem konnten wir diverse Liegenschaftswerte der Sekundarschulbauten, die nicht im Budget berücksichtigt worden waren, gewinnbringend veräussern (1.8 Mio. Franken).

- Die Position "Übriges" fasst verschiedene kleinere Abweichungen auf der Ertragsseite zusammen.

(Folie 3 LRV Tab. 1) Insgesamt hat der **betriebliche Aufwand** mit 81.0 Mio. Franken gegenüber dem Budget stärker erhöht als der **betriebliche Ertrag** mit 69.2 Mio. Franken. Gegenüber der Rechnung 2010 ist der Aufwand um 98.8 Mio. Franken und der Ertrag bloss um 55.3 Mio. Franken gewachsen.

Bestimmungen der Defizitbremse erfüllt

Die Staatsrechnung 2011 erfüllt die Bestimmungen der **Defizitbremse**. Es ist noch ausreichend Eigenkapital vorhanden, um das Defizit der Staatsrechnung decken zu können, ohne dass das Eigenkapital den Wert von 100 Mio. Franken unterschreitet. In der Rechnung 2011 haben die budgetierten **60 Mio. Franken** aus dem Eigenkapital (Konjunkturausgleichsreserve) genommen werden müssen, **um das Defizit auf eine defizitbremsenkonforme Höhe reduzieren zu können**. Zur Erinnerung: Bei der Rechnung des Vorjahres mussten wir 48 Mio. Franken an Eigenkapital entnehmen.

Per 31. Dezember 2011 beträgt das für die Defizitbremse relevante **Eigenkapital 479 Mio. Franken** (Folie 4 LRV Abb. 3). Die Eigenkapitaldecke ist damit wahrscheinlich ausreichend, um die Wiederherstellung eines ausgeglichenen Staatshaushaltes ohne Steuererhöhungen aufgrund der Defizitbremse durchführen zu können. Im Eigenkapital berücksichtigt ist eine **Aufwertung von 232 Mio. Franken aus der Neubewertung der Grundstücke im Verwaltungsvermögen**. Diese Neubewertung ist Folge der Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells HRM2. Sie

erfolgt im Rahmen des Projektes "Restatement Etappe 2" gemäss den Vorgaben des HRM2. Finanzverwalter **Roger Wenk** wird Ihnen dazu noch Genaueres erläutern.

Investitionen auf Rekordhöhe

In der Investitionsrechnung (**Folie 5 LRV Tab. 2**) wurde das **budgetierte Ausgabenvolumen** nicht ausgeschöpft, und auch die **budgetierten Investitionseinnahmen** wurden unterschritten; und zwar die budgetierten **Bruttoinvestitionen** von 468.0 Mio. Franken mit **419.5 Mio. Franken** um 48.6 Mio. Franken und die budgetierten **Investitionseinnahmen** von 93.6 Mio. Franken mit **71.9 Mio. Franken** um 21.7 Mio. Franken. Die daraus resultierenden **Nettoinvestitionen** liegen mit **347.6 Mio. Franken** um 26.9 Mio. Franken unter Budget von 374.4 Mio. Franken.

Gegenüber der Rechnung 2010 nehmen die Investitionsausgaben allerdings markant zu - um 221.5 Mio. Franken. Die Investitionseinnahmen hingegen gehen gegenüber dem Vorjahr um 9.4 Mio. Franken zurück. Die Nettoinvestitionen liegen um 230.9 Mio. Franken oder 198 Prozent stark über dem Vorjahr.

Der Bereich **Hochbau** (**Folie 6 LRV Abb. 8**) dominiert die gesamten Bruttoinvestitionen mit 268 Mio. Franken oder einem Anteil von 64 Prozent.

Das mit Abstand finanziell bedeutendste Projekt ist die Übernahme der Sekundarschulbauten mit 197 Mio. Franken brutto; aufgrund von immer noch anhaltenden Verhandlungen mit diversen Gemeinden haben nicht alle Übernahmen abgeschlossen werden können.

In den Neubau Strafjustizzentrum Muttenz sind von den budgetierten 24.4 Mio. Franken nur 6.9 Mio. Franken investiert worden; mehrere Beschwerden gegen Zuschlagsentscheide im Rahmen des Beschaffungsverfahrens haben die Bauarbeiten blockiert.

Für rund 26 Mio. Franken haben wir Grundstücke für den Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz ins Verwaltungsvermögen erworben; dies waren 10.1 Mio. Franken mehr als budgetiert. Alle mit der Landratsvorlage "Projektierungskredit" geplanten Landkäufe konnten 2011 abgewickelt und verschrieben werden (Finanzvermögen); für die Projektierung des Neubaus FHNW sind zudem 2.7 Mio. Franken investiert worden.

In den Neubau des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) ist die letzte Tranche von 10.6 Mio. Franken geflossen; budgetiert gewesen sind lediglich 1.3 Mio. Franken; im Budgetprozess 2011 sind wir davon ausgegangen, dass mit der Inbetriebnahme des UKBB Anfang 2011 ein grosser Teil der Schlussabrechnungen Ende 2010 vorliegen würde; diese Einschätzung mussten wir Ende 2010 korrigieren; der Überhang von Bauabrechnungen in das Jahr 2011 ist grösser gewesen als ursprünglich angenommen.

Für die Projektierung des Neubaus der Uni Basel auf dem Areal Schällemätteli sind 6.1 Mio. Franken aufgewendet worden (Budget 2011: 3.0 Mio. Franken).

Im **Tiefbau** investierten wir 109 Mio. Franken oder 26 Prozent der Bruttoinvestitionen. Weiterhin das bedeutendste Projekt ist die H2 Pratteln - Liestal (HPL), in das 54 Mio. Franken brutto investiert worden sind; die grosse Abweichung zum Budget von 65 Mio. Franken liegt darin begründet, dass das

Amt für Liegenschaftsverkehr (ALV) für 6 Mio. Franken Land verkauft hat, das früher zulasten der HPL gekauft worden ist; diese Aufwandminderung ist im Budget 2011 nicht enthalten gewesen. Die restlichen knapp 5 Mio. Franken Abweichung resultieren aus weniger hohen Rechnungsstellungen der Unternehmen, weil einzelne kostenintensive Arbeiten nicht notwendig gewesen sind oder günstiger als budgetiert ausgeführt werden konnten. Für die Erneuerung der Kantonsstrassen haben wir 16.4 Mio. Franken brutto ausgegeben; gegenüber dem Budget 2011 von 19 Mio. Franken entspricht dies einer Abweichung von 2.6 Mio. Franken. Geplante und budgetierte Projekte haben infolge von Einsparungen und Projektverzögerungen nicht realisiert werden können (zum Beispiel die Sanierung Hauptstrasse Arisdorf sowie die Sanierung und die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Grellingen). Zudem haben wir bei verschiedenen Vergabungen "Submissionserfolge" erzielt. Für die Sicherheit im Eggfluetunnel haben wir 8.4 Mio. Franken ausgegeben. In das Projekt "Sanierung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Zwingen" haben wir 3.5 Mio. Franken investiert.

Die **Spitalbetriebe** haben 29.8 Mio. Franken oder 7 Prozent der gesamten Bruttoinvestitionen beansprucht. Wichtige Projekte sind die Sicherheitsrelevanten Massnahmen Etappe 2 im Kantonsspital Bruderholz sowie die Anschaffung von Maschinen und Apparaten.

Im Bereich **Abwasser / Abfall / Energie** investierten wir 9.8 Mio. Franken oder 2 Prozent der Bruttoinvestitionen. Zu erwähnen ist das Projekt "Mischwasserbehandlung Region Birstal", wo 1.7 Mio. Franken investiert worden sind (Budget 2011: 8 Mio. Franken); wegen Verzögerungen bei der Bearbeitung des Baugesuchs für das Mischwasserbecken Reinach hat der

Baubeginn erst im 4. Quartal 2011 erfolgen können; vertiefte Variantenabklärungen für den Bau des Mischwasserbeckens Aesch haben zu einer Verschiebung des Baubeginns auf das Jahr 2012 geführt. Ebenfalls zu erwähnen sind die Projekte "Sanierung des Abwasserkanals Sissach" mit 1.6 Mio. Franken und "Ersatz des Kanals in Ormalingen" mit 1.2 Mio. Franken.

In der Erfolgsrechnung 2011 sind **Beiträge an Investitionen Dritter** im Gesamtumfang von **58.8 Mio. Franken** enthalten (Budget 2011: 46 Mio. Franken): und zwar Beiträge an Alters- und Pflegeheime von 33.2 Mio. Franken, Beiträge an Infrastrukturvorhaben Öffentlicher Verkehr von 13.8 Mio. Franken, Beiträge an Projekte Öffentlicher Verkehr von 1.8 Mio. Franken und Beiträge an Diverses von 10.0 Mio. Franken.

Für das Gewerbe wichtig sind die **Investitionen im weiteren Sinne**, das heisst die Bruttoinvestitionen sowie die Beiträge an Investitionen Dritter (**Folie 7 LRV Abb. 9**). Diese machten insgesamt **478 Mio. Franken** aus. Dies ist zwar weniger als budgetiert (514 Mio. Franken), aber mit Abstand der Rekordwert.

Selbstfinanzierung

(Saldo Erfolgsrechnung plus Abschreibungen Verwaltungsvermögen, etc.)

Die Selbstfinanzierung fällt in der Rechnung 2011 mit -23.9 Mio. Franken negativ aus (**Folie 8 LRV Tab. 2**).

Finanzierungssaldo

(Selbstfinanzierung abzüglich Nettoinvestitionen)

Der Finanzierungssaldo weist einen markant negativen Wert von -371.5 Mio. Franken auf. Dieser Wert ist leicht schlechter als budgetiert (-361.7 Mio. Franken), aber wesentlich schlechter als in der Rechnung 2010 (-130.2 Mio. Franken).

Selbstfinanzierungsgrad

(Selbstfinanzierung im Verhältnis zu Nettoinvestitionen)

Der Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen beläuft sich auf -6.9 Prozent. Nach den -11.6 Prozent in der Rechnung 2010 ist das der zweite negative Wert hintereinander und der vergangenen zehn Jahre. Er verdeutlicht das Defizit im operativen Ergebnis der Erfolgsrechnung.

*Ich gebe das Wort nun weiter an Finanzverwalter **Roger Wenk**. Er erläutert Ihnen weitere Einzelheiten zur Staatsrechnung 2011.*

Teil 2: Politische Würdigung der Staatsrechnung 2011 und Ausblick

Wir wissen: Die finanzpolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre sind gross. Und wir wissen auch, dass der Kanton Basel-Landschaft diese Herausforderungen **aus einer guten Position heraus**, aus einer soliden Bilanz, anpacken kann. Dies wird auch von der Rating-Agentur Standard & Poor's bestätigt, die im August 2011 den Kanton Basel-Landschaft unverändert mit der Bestnote - **AAA, Ausblick stabil** - bewertet hat. Damit verbunden ist allerdings die Erwartung, dass der Kanton seine Erfolgsrechnung wieder ins Gleichgewicht bringen kann. Das Entlastungspaket 12 / 15 mit der vollen und dauerhaften Entlastungswirkung von 180 Mio. Franken per 2014/15 ist deshalb unabdingbar. **Der Regierungsrat ist fest entschlossen, dieses Paket als Ganzes umzusetzen.** Daran führt kein Weg vorbei.

Mit der Rechnung 2011 schreiben wir **das dritte Defizit in Folge**, und der Fehlbetrag im operativen Ergebnis der Erfolgsrechnung wird jährlich grösser. Der Aufwand wächst deutlich stärker als der Ertrag. Der Staatshaushalt ist strukturell überlastet. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Der Regierungsrat hat den Handlungsbedarf schon vor Jahren moniert.

Der Regierungsrat hat seine Strategie mit dem Entlastungspaket festgelegt und vor allem Massnahmen auf der Aufwandseite beschlossen, um die strukturelle Überlastung des Staatshaushalts anzupacken. "**Alle Aufgaben und Ausgaben sind vor der entsprechenden Beschlussfassung und in der Folge periodisch auf ihre Notwendigkeit und Zweckmässigkeit**

sowie auf ihre finanziellen Auswirkungen und deren Tragbarkeit hin zu prüfen", heisst es in § 129 der Kantonsverfassung. **Eine dauerhafte Verbesserung bringt nur eine substanzielle Reduktion des Aufwands.** Bei diesem Punkt setzt auch die Defizitbremse an. Bevor im System der Defizitbremse eine befristete Steuererhöhung beantragt werden kann, muss in einem ersten Schritt ein Aufwandüberschuss durch Massnahmen auf der Aufwandseite ausgeglichen werden. Genau das tut der Regierungsrat mit seinem Entlastungspaket 12 / 15, das er zusammen mit dem landrätlichen Think Tank geschnürt hat.

Der Regierungsrat will **keine Erhöhung der Steuersätze**. Der Kanton Basel-Landschaft steht für eine sehr soziale Steuerpolitik. Er hat die **steilste Progressionskurve**. Davon profitieren Familien und Bruttoeinkommen bis 80'000 Franken. Ab 200'000 Franken befindet sich das Baselbiet dann bei den teuersten Kantonen. Spielraum für Steuererhöhungen ist damit nicht vorhanden. Die Lösung, die zu mehr Steuerertrag führt, liegt vielmehr in einer **Vermehrung des Steuersubstrates**. Deshalb hat der Regierungsrat Anfang Februar eine **Wirtschaftsoffensive** gestartet und die Gründung eines Kompetenzzentrums für Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing in Auftrag gegeben. Dadurch soll das Baselbiet die notwendigen neuen Impulse und Perspektiven und den angestrebten Handlungsspielraum wieder erhalten.

Ich habe es im März im Landrat im Rahmen der Debatte zum Entlastungspaket schon gesagt: **Wer mehr ausgibt, als er einnimmt, lebt zulasten der Substanz**. Und zulasten der Substanz leben, ist weder solidarisch mit

den zukünftigen Generationen noch entspricht ein solches Verhalten den Grundsätzen einer nachhaltigen Finanzpolitik, wie ich sie vertrete.

Wir haben mit unserem Entlastungspaket den Weg vorgegeben; das Parlament hat die Vorgabe bestätigt. Nun liegt es am 17. Juni 2012 an den Baselbieterinnen und Baselbietern, sich ihrer Verantwortung in Bezug auf einen gesunden Staatshaushalt bewusst zu sein und Regierung und Landrat in ihrem Vorgehen zu unterstützen.

Damit sind wir am Schluss unserer Ausführungen. Für Fragen und Interviews stehen wir Ihnen nun gerne zur Verfügung.